

## Eisfetten.

+ S. Emmendingen. (Eingesandt) Die Leistungen der seit einigen Wochen hier etablierten Theater-Gesellschaft (Direktor Berg) verdienen immer mehr Anerkennung, auch bei solchen, die sich nur von dem Besuch größerer Theater-Vorstellung verabschieden; allein schon manche über die dicke Blüthe gegangene Städte, deren Kenner bewundern und das erst letzte Dienstag gegebene Volkschauspiel Deborah von Rosenthal, das eine ungewöhnliche Anzahl von Besuchern anlockte, sind ungetheilten Beifall und ließ bei Betrachtung des Neuen Schauspielers und, der ihm zu Gebot stehenden doch etwas beschränkten Kunstmittel wirklich nichts zu wünschen übrig.  
Wir halten schon manche Theatergesellschaft hier geschen, aber noch bei keinen gefunden, daß sie durch solche unermüdbaren Anstrengungen das Publikum so sehr zieht, und nicht durch gleichlängiges nachlässiges Spiel die Zuhörer begeistigt, wie die meisten Vorgänger gethan; im Gegenteil müssen wir die künftige Haltung und Entwicklung der Gesellschaft Berg lobend anerkennen, und wünschen, daß das Publikum sich diese empfehlenswerte Gelegenheit einer echten Unterhaltung recht zu Nutzen zieht, so wohl aus den höheren Kreisen als auch von Kunstliebenden Landbewohnern.

## A m o l t e r n.

Geboren:  
21. Jan. Ludwig, Sohn, Tochter, Bader, 72 J. a.  
7. März. Sophie, Tochter, Bader, 72 J. a.  
9. Febr. Friedrich Nobler, Landwirth, mit Katharina Fischer.  
26. " Andreas Weishaupt, Maurer, mit Elisabeth Kammer.

## Öffentliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.

### Bauarbeiten-

#### Berstetterung.

Von der Gemeinde Ehingen werden  
Samstag, 9. Mai ds. Jrs.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Gemeindehaus dasselb, wegen Umbau  
des Schulhauses nachbenannte Bauarbeiten,  
im beigeführten Anschlag an den Wenigst  
nehmenden öffentlich versteigert.  
Mauerarbeiten angegeschlagen zu 1625. 45.  
Steinhauerarbeit " 147. 18.  
Zimmerarbeit " 461. 42.  
Schreinerarbeit " 616. 19.  
Schlosserarbeit " 375. 44.  
Glaserarbeit " 121. 40.  
Blechnerarbeit " 69. 20.  
Maler u. Tüncher " 179. 32.  
Summa 3597 fl. 20.

Dassel wird bemerkt, daß die Arbeiten  
einzel ausgetragen werden, und zulässt, wenn  
Liebhaber vorhanden, im Ganzen zur Ver-  
steigerung kommen.

Ehingen, den 3. Mai 1874.

Das Bürgermeisteramt.

Frau f. Unter-richt.

**Montag, den 11. Mai. Preis eines Kurzes 2 fl. 42 kr.**

für Kinder von 8 Jahren an findet ein  
Extra kurs statt. Unterrichtsstunde: Montag,  
Mittwoch, Donnerstag und Samstag, Abends 8 Uhr. Gef-  
ahrlosungen bitte ich baldigst in meiner  
Wohnung zu machen.

500 Stück eichene Schwarten,  
300 " Altfahldien u. Fleesef-  
lunge,

18 Klafter eichenes Brennholz,  
6 Stockholz

gegen Vaarzahlung vor Abschuß.

Ehingen, den 4. Mai 1874.

C. L. Sexauer

### Geld auszuleihen.

Beim Mecker der Holl-  
marsreuther Wahr- u.  
Mühlebachbaufasse sind

11. 600

eine Stute, braun, 9 Jahre,  
gutes Zugpferd zu

A. Frank.

### Verloren

ging bei Denzlingen ein gestickter  
Gürtel. Dieselbe wolle gegen Belohnung  
bei der Cyp. A. Bl. abgegeben werden.

### Zu verkaufen

Stute, braun, 9 Jahre,  
gutes Zugpferd zu

A. Frank.

Frage bei dem Export. ds. Bl.

### Feines Lagerbier

im Gosthaus zum Löwen.

### Feuersprüzen

von J. H. Reinhardt, Würzburg.  
Vertreter für Baden, Rheinpfalz u. Hessen ist

J. Erxange, Mainzheim. (H. 630)

Redaktion, Druck und Verlag von A. Döller in Emmendingen.

Müngen sind aus-  
wart bei Kaiserl. Pos-  
tentaten und in hies-  
Posseikirch bei den Pos-  
tboten zu 98 Kr. viertel-  
jährlich zu machen.

# Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsbatt.  
für die Emder Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 55.

Samstag, den 9. Mai

Anzeigen werden mit  
8 Kr. die gesp. Zeile  
berechnet.  
Erster Dienstag,  
Donnerstag u. Sam-  
tag.

1874.

## Das Altkatholitengesetz.

Der Initiativantrag des Abgeordneten Schmidt von Constanz und Genossen konnte während der vorigen Versammlung des Landtags nicht mehr erledigt werden, weil die erste Kammer sich außer Stande erklärte, denselben noch vor der Vertagung des Landtags zu berathen. Es wird nun allgemein eingesehen, daß dieser wichtige Antrag nicht länger verschoben werden darf. Die Commission der zweiten Kammer hat dann auch bereits den Bericht darüber festgestellt und es steht nichts im Wege, daß der Gesetzentwurf schon in den ersten Tagen ihres Wiederzusammentritts von der zweiten Kammer berathen werde.

Der Bericht ist vom Abgeordneten Bär verfaßt. Die Commission hat sich, mit Ausnahme natürlich des Abgeordneten Lender einstimmig mit demselben einverstanden erklärt. Mit Recht hält

sich der Bericht sorgfältig davor das neue Dogma von der Unschuldigkeit des Papstes zu prüfen. Die Dogmen gehen den Staat nichts an. Was die Katholiken glauben oder nicht glauben mögen, das ist ihre Sache. Der Staat macht sich in dieser Hinsicht keine dogmatische Autorität an. Er ist kein Schiedsrichter über Glaubensstreit.

Dagegen behandelt der Bericht um so entschiedener und sorgfältiger die rechtl. und staatl. Seite der Frage. Er ist ganz und gar staatsrechtlich begründet. Auf dem Boden des Rechts fühlt sich der Staat sicher und frei. Soweit das Recht in Frage ist, hat die Kirche gar keine, der Staat alle und die höchste Autorität.

Zuvorfern die katholische Kirche in Baden eine rechtl. Exterritorizität hat und den Rechtsschutz des Staates genießt, kann sie

ihre rechtl. Persönlichkeit, ihr Corporationsrecht nur vom Staat ableiten. Nur der badische Landeskirche mit badischen Obern, badischen Priestern, badischen Vermögen und nicht der römischen Universalkirche ist das badische Staatsbürgerrrecht verliehen.

Sowohl die kirchliche Geschegung eine äußere Geltung für die badischen Staatsbürger behauptet, so weit ist sie an die Genehmigung des badischen Staates durch das Verfassungsgesetz gebunden. Soweit die kirchlichen Obern einen Zwang üben gegen Priester oder Laien, kann diese Gerichts- und Zwangsgewalt nur vom Staat abgeleitet werden und unterliegt sie der staatlichen Beschrankung. Die neuen Dogmen enthalten unzweifelhaft, inwiefern man ihnen Geltung verschaffen und damit einen Zwang ausüben will, eine wesentliche Änderung in der Verfassung der katholischen Kirche als eine badische Corporation. Nicht einer slavischen Genossenschaft, welche dem schrankenlosen Despotismus

eines fremden Oberpriesters sich unterwarf, sind die Corporationsrechte erheilt worden, sondern einer Kirche, welche den freien Charakter unseres Volks achtet, mit selbstständigem Geist durch einheimische Amter ihre Angelegenheiten befofft und ihren Cultus übt. Wenn der badische Bischof, die badischen Priester und die badischen Katholiken sich insgesamt oder mit großer Majorität wider den Absolutismus Pius IX. erklärt hätten, so würde Niemand bestreiten, daß der badische Staat berechtigt und verpflichtet wäre, sie als badische katholische Kirche gegen die römische Curie zu schützen und die jesuitische Rückung zurückzuweisen.

Leider hat der badische Clerus sich in seiner Mehrheit dazu nicht entschlossen. Die Laien hätten ihn sicher willig und kräftig unterstützt, wenn er selber ein lebhaftes Gefühl für Freiheit sich bewahrt hätte.

Aber eine Minorität des katholischen Volkes hat es gewagt, gegen die Knechtung sich zu erheben und für die alte kirchliche Freiheit einzustehen. Der badische Staat hat das Recht, auch diese Minderheit, welche die despottische Steuerung verweift in ihrem hergebrachten Rechte zu schützen. Diese Minderheit besteht größten Theils aus verständigen und gewissenhaften, aber auch aus freigetrüten Bürgern. Der Staat hat um so mehr ein Interesse und die Pflicht, sie wider die Vergewaltigung zu schützen, welche die Curie ihnen droht, als diese sogenannten Altakatholiken nur eine Steuerung verworfen, welcher der badische Staat „jede rechtl. Echtung“ im Lande abgesprochen hat und hat absprechen müssen, um so mehr als der Staat selber von den Annahmen der römischen Priester in seinem Frieden und in seiner Freiheit bedroht wird und die Altakatholiken gute und treue Staatsbürger sind.

Das ganze Gesetz ist ein Notgesetz. Es nimmt Rücksicht auf den Notstand der Altakatholiken und schützt sie in ihren Ansprüchen auf Mitgeln in der katholischen Kirchen und Pfunden und in ihrer provisorischen Gemeindebildung.

Es überläßt der Zukunft die Wiedervereinigung der beiden Parteien oder die schärfere Sonderung derselben und sorgt nur dafür, daß die Altakatholiken nicht von der Hierarchie verfolgt und niedergedrückt werden.

## Uebersicht der Tagesereignisse.

In der Sitzung des preußischen Abgeordneten Hauses v. 5. d. machte der Cultusminister sehr bemerkenswerte Ausführungen über päßliche Briefe. Die Bemerkung: „Ich habe Grund zu sagen, daß man Seitens der Curie bereit gewesen wäre, der

Ausflugsfamilie; große Bewegung sprach sich in seinen Bürgen aus, schnell winkte er, den Ankömmling einzulassen.“ Er ist's sprach er zum Kaplan, „in dieser stürmischen Nacht.“ Dann ergriff er den Armleuchter und eilte der Thüre zu. Aber ehe er sie erreichte, öffnete sie sich und herein trat der Fremde. Ein weiter, ganz durchzittert Mantel deckte seinen Körper, auf dem Haupte trug er ein schwarzes Sammetkäppchen von dem einige zerfetzte Strähnen trüsend herabhängen. Nun warf er beides ab und grüßte freundlich die Anwesenden.

Graf Uburg beugte sich, ihm die Hand zu küssen, aber er zog den gerührten Hands an seine Brust. Agnes hatte nun Zeit, den Unbekannten genauer zu betrachten, da sie früher ihr Auge vor seinem seufzenden Blicke aufgerichtet hatte. Der Ankömmling erhob sich nicht über die mittlere Größe; ein einfacher blauer Waffenrock deckte die markigen Oelder, in denen herkömmliche Kraft zu wohnen schien, ein blitzendes Wehrgehänge, an dem ein stattliches Ritterswert hing, umschlang seine Hüfte, kurze Meisterschläfen vollendeten seinen Anzug. Vom Regen durchdrückt, hing sein blondes Haar schlicht um die sorgfältige Stirn, und gleich Sternen blitzen seine großen hellblauen Augen unter Brauen hervor. Es war keiner Fremde, den sie schon einmal

den Haden des Spannads. Da plötzlich klang hell durch den Sturm das Horn des Thürwächters. Erstaunt lauschten alle. Ein Knecht trat ein und berichtete, ein einzelner Reiter harrete vor dem Thore um Einlaß, seinen Namen solle er nicht nennen; aber diesen Ring sende er zur Beglaubigung. Nach grüßte der Graf dann und betrachtete ihn mit

(Fortsetzung folgt.)

Schweiz entgegen zu kommen, wenn nur Preußen im Kampfe noch einen Tummelplatz gibt — geistige Nachschatten und andere derartige Giftpflanzen könnten unmöglich da wuchern, wo ein Pfarrer Amt und seine würdigen Nachfolger das ihnen anvertraute Kultursfeld mit ihren freisinnigen Lehren befriedet haben. Das müste, scheint es, unser Geisterfänger nicht, denn kaum hatte er sich am Biertheke, wo mehrere freisinnige Bahlinger saßen, niedergelassen, so that er wie daheim, klage über den Verfall der Religion, und schimpfte auf die gewinntest Weise über die Ultrakatholiken und über die Liberalen; insbesondere aber galt sein roher Ausfall Herrn Apotheker Pfefferle, einem Manne, der nicht bloss hier, sondern ringsum in weiter Nachbarschaft bei allen Menschen von besseren Schlägen in hoher Achtung steht.

Vortrefflich hat Prof. Gneist als Referent über das Gesetz wegen Verwaltung erledigter Bislhümer das von den Ultra-montanen breitgetretenen jämmerlichen Sophisma vom „passiven Widerstand“ zerteilt, indem er bemerkte: „Von einem passiven Widerstande kann man nur reden, so lange das individuelle Gewissen sich weigert, einem Gebote Folge zu leisten, welches seinem Gewissen widerstreitet.“ Aber etwas ganz Anders ist es, wenn die regierenden Fürsten der Kirche, deren Stellung auf der gesetzlichen Anerkennung des Staates beruht, den Staatsgesetzen keine Folge leisten, wenn sie in feierlich verbindenden Abreden abmachen, dem Gesetz durch gemeinsame Zusammensetzung Widerstand leisten zu wollen, wenn sie den gesammten von ihnen abhängigen Clerus anweisen, dasselbe zu thun, wenn Kirchenoberen und der Clerus das ganze katholische Volk aussordnen, in dem Widerstand wider die Staatsgesetze mit ihnen gemeinsame Sache zu machen; wenn man den Gehorham gegen die Staatsgesetze als Verrath bezeichnet und dieses Treiben mit Anhalsnahme der Pressefreiheit, bes Vereinsrecht und der Wahltagitation zu einem Ganzen kombiniert. Das einer unschuldigen passiven Widerstand zu nennen, setzt einen sacrificio del intellecto voraus, den Sie bei uns nicht voraussetzen dürfen. Wie Staaten mit Presse- und Vereinsrecht solche Vereinigung von Tausenden und Millionen in organisirter Gestalt zum Widerstand gegen die Gesetze behandeln, kann Ihnen der Herr Abgeordnete Reichensperger aus den Art. 202 und 208 des Code deduzieren, die er kennt. Ich aber hoffe, wir werden in Deutschland eben soweit nicht kommen. Die juristische Anerkennung einer Kirche hat aber nie einen andern Sinn, als die Anerkennung mit bestimmten Formen und Schranken. Denn ein Staat, der eine dritte Gewalt und ohne Schranken anerkennen würde, hätte sich ihr ja als seinem Souverän bereits unterworfen. Also das sich Form und Schranken für jede Anerkennung verstehe, folgt schon aus dem Begriff der anerkannten Kirche, und die Gegenleistung, welche jede Kirche für die staatliche Anerkennung schuld ist, ist der Gehorham gegen die Landesgesetze, auf denen ihre Anerkennung erst beruht.

Die neue französische Hotel-Ordnung erregt, ehe sie von der Nationalversammlung angenommen wurde und in Kraft tritt, bei den beteiligten Parteien, bei den Wirthen, Hausbesitzern und Reisenden, d. h. bei aller Welt, das peinlichste Aufsehen. Frankreich war bis jetzt das Land gewesen, wo man am freiesten sich bewegen und Vergnügen oder Geschäfte habber von einem Ende des Territoriums nach dem andern reisen konnte, wo man am allerwenigsten von unruhigen Bahnhofstereen und Polizeimeldungen wusste, längst ehe diese mittelalterlichen Maßregeln in den Nachbarstaaten aufzehoben wurden. Selbst diese Freiheit ist den Herrn von der moralischen Ordnung zu viel. Von nun an ist jeder Reisende, so bald er ein Ticket am Bahnhof genommen hat, ein unter polizeiliche Ordnung gestellter Landstreicher, der den Caprizen des ersten Gendarmen unterworfen ist. Die Hotelbesitzer jeden Range, vom Inhaber des „Grand Hotel“ bis zu den sehr bescheidenen Wirthen „zum goldenen Apfel“ oder „braunen Hirsch“, werden ebenfalls unter hohe Surveillanz gestellt, haften für ihre Insassen und hängen an einem Faden von der Willkür der Polizei ab. Die Sperrung des Geschäftes wird wie ein Damoklesschwert über ihren Häuptern schweben und die Furcht davor sie nicht nur zu den thätsächlichsten, sondern auch zu den moralischen Vasallen der Polizeipräfetur stempeln. Es wird nur von dieser Macht abhängen, daß all' diese Leute, die sie in der Hand hat, sich ihr nützlich erweisen, um ihr den Hof zu machen. Auf welche Weise, läßt sich wohl denken. Das Budget der geheimen Polizei wird dabei nicht anschwellen, wohl aber die Zahl der Polizisten.

#### Deutsches Reich.

Endingen, 6. Mai. Ein hiesiger Schwarzer von reinem Vollblut, der durch sein städtisches Mäsonat gegen Kaiser und Reich im Club ein gewisses Unsehen genießt, sonst aber wegen seines häuslichen Gespenstererscheinungen stadtbekannt ist, kam vor einigen Tagen, Geschäfte halber, nach Bahlingen. Bahlingen ist ein Ort mit ganz protestantischer Bevölkerung, die bei alten Wahlen stets eine gute, ächt deutsche Gemüthsart an den Tag gelegt hat, wo

es also selbstverständlich für schwarze Schafe weder Weide noch einen Tummelplatz gibt — geistige Nachschatten und andere derartige Giftpflanzen können unmöglich da wuchern, wo ein Pfarrer Amt und seine würdigen Nachfolger das ihnen anvertraute Kultursfeld mit ihren freisinnigen Lehren befriedet haben. Das müste, scheint es, unser Geisterfänger nicht, denn kaum hatte er sich am Biertheke, wo mehrere freisinnige Bahlinger saßen, niedergelassen, so that er wie daheim, Klage über den Verfall der Religion, und schimpfte auf die gewinntest Weise über die Ultrakatholiken und über die Liberalen; insbesondere aber galt sein roher Ausfall Herrn Apotheker Pfefferle, einem Manne, der nicht bloss hier, sondern ringsum in weiter Nachbarschaft bei allen Menschen von besseren Schlägen in hoher Achtung steht.

— Am letzten Samstag hat der Bürger-Ausschuß von Oberkirch fast einstimmig genehmigt, daß die Gemeinde mit einem Kapital von 150,000 fl. an dem Bau der Neuchthalbahn teilnehme.

— Die Fortsetzung der projektierten Eisenbahnauslage Rastatt-

Kehl nach Dinglingen-Lahr wird jetzt kräftig betrieben. Die Lahrer Handelskammer hat sich mit dem dortigen Gemeinderath über die gemeinsam zu unternehmenden Schritte verständigt und beide Körperschaften werden gewiß alles thun, was im Interesse der für die Stadt und den Bezirk so hochwichtigen Frage geschehen kann. Auch am Kaiserstuhl findet das Projekt gebührende Beachtung. Der „Oberb. Cour.“ schreibt nämlich: „Die Bestrebungen im Unterlande, eine Rheinthalbahn Karlsruhe-Rastatt-Kehl zu Städte zu bringen, legen den Gedanken nahe, daß dieselbe von Kehl durch die sehr beböhlerten Rheinorte weiter zu führen und einen Anschluß in Breisach an die Colmar-Freiburger Bahn zu erstreben. Neben dem zu erwartenden Güter- und Lokalverkehr hätte die Bahn auch eine strategische Bedeutung, indem dann auch auf dem rechten Rheinufer eine doppelte Ausmündung der Ulm-Straßburger Bahn in Freiburg und Breisach stattfinde, wodurch dem Oberlande ein größerer Schutz gewährt werden dürfte, als durch die zu erbauenden Befestigungen an der Zukunftsbahn in Breisach. Vielleicht wäre das frühere Comité für die Kaiserstuhlbahn geneigt, in oben angekündigter Richtung einen Versuch der Anbahnung zu machen.“

Stuttgart, 6. Mai, Abend. Der Kaiser von Russland ist heute Mittag 3 Uhr mit grossem Gefolge mittels Separatages hier eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatten sich im Bahnhof eingefunden: Ihre Majestäten der König und die Königin; das hohe Brautpaar, Großfürst Constantin und seine 3 Söhne, Prinz Wilhelm und Prinz August von Württemberg, Herzog Erdmann Eugen von Württemberg mit Gemahlin und Tochter, der Erbherzog zu Sachsen-Weimar und Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar, der Herzog von Leuchtenberg, der Fürst Hohenlohe-Waldenburg, sowie die höchsten Militär- und Hofchargen. Im Bahnhof war eine Ehrenkompanie mit Musik aufgestellt, welche letztere den Kaiser bei Einfahren des Bugs mit der russischen Nationalhymne empfing. Nachdem die Begrüßungen und Vorstellungen erfolgt waren, führten der Kaiser mit dem König, der Königin und dem Prinzen Wilhelm von Württemberg in offensem 4spannigem Hofwagen nach dem Residenzschloß und wurden von der zahlreich erschienenen Volksmenge mit stürmischen Hochrufen,

begrüßt. Als Festvorstellung wird heute Abend im Königl. Hoftheater die Oper „Lohengrin“ gegeben, wozu zahlreiche Einladungen zugangen sind.

Frostschaden. In Wüllheim hieß auf die für Bäume, Neben und Pflanzen so ungünstlichen Nacht hin Herr Prof. Dr. Neßler überaus zahlreich besuchte Vorträge über das so verderbliche Naturereignis. In leichtverständlicher Weise erklärte Herr Neßler die natürlichen Vorgänge beim Frostereignis der Gewächse überhaupt und der Neben insbesondere, sprach die Erfahrung, daß die Neben bald in miedere, bald in höhern Lagen mehr erfrieren, daß in denselben Lagen manche Stiele erfrieren und manche nicht und daß an denselben Stellen manche Schosse mehr, als andere durch den Frost leiden, wies den Einfluß des Verhältnisses auf die Feuchtigkeit des Bodens und die damit zusammenhängende größere oder geringere Gefahr des Erfrierens nach und gab auf Grund naturwissenschaftlicher Gesetze und gemachter Versuche Naturschläge, wie erfrorene Neben zu behandeln seien. Au ganz erfrorenen Schosse sollte man nichts machen, da sie von selbst abfallen; bloß an den Spalten erfrorene seien abzubrechen, damit sich das Auge neu entwickeln könne; das Abbrechen der Nutznen oder Bögen sei aber nur ausnahmsweise anzusehen. Gedenkt wurde die Wirkung des Wändchens, erfaßt und ein Präparat vorgezeigt — es besteht aus Sägemehl, Theer und Salpeter — bei dessen Anwendung man mit geringen Kosten und leichter Mühe eine ganze Gemürtung und einen ganzen Bereich vollständig einfäubern könne. Die Wärmeausstrahlung der Erde und der Pflanzen werden dadurch so gemindert, daß bei nicht zu starkem Frost die Pflanzen nicht erfrieren. Auf alle Anfragen und Einwände antwortete Hr. Neßler mit großer Klarheit. Es darf als gewiß angenommen werden, daß schon im Verlaufe dieses Sommers das von Hr. Dr. Neßler erfundene Raucherungsmaterial in genügender Menge hergestellt wird, um im nächsten Frühjahr gegen die verderblichen Wirkungen eines allfälligen Frostes erfolgreich ankämpfen zu können.

#### Vermischte Nachrichten.

König, 3. Mai. (L. B.) In der Nacht vom Freitag zum Samstag ist die Schmidtsche Brauerei auf dem Marschfeld dahier, ein großartiges Etablissement, sammt den darüber gelegenen Kasino abgebrannt. Man schätzt den Schaden auf  $\frac{1}{2}$  Million Fr. Wegen Wassermangel ging die Löschung nur sehr unmerklich vor. statuten.

— Die Stadt Paris hat beschlossen, die Außen mit

einer höheren Steuer zu beladen. Die Schneden, die in Paris in großen Massen gegessen werden, sollen also mit einer Steuer belegt werden. Man hofft, daß dieselbe jährlich 200,000 Franken abwerfen wird.

— Aus dem Donaueschland wird vom 29. April geschrieben, daß in der Nähe von Altdorf wieder Tage keine 24 Psalmschwere Dorelle in den Donau gefangen worden sei, welche nach sachkundigem Urtheil etwa 40 Jahre zählen möchte. Dieser Riesenfisch lebte sicherlich die längste Zeit seines Daseins in den stillen Wasser, sog. Gruppen, der Donau, die die fürstl. Anlagen bei Zusätzden umspülten.

Emmendingen, 7. Mai. Am heutigen Markttag wurden in 72 Häusern, 60 Scheune und 40 Kühe und Kalben verkauft.

Wöhingen, mit Oberwöhingen.

8. Mai. Balduin Zimmermann, Schneider, mit Empfänger Zimmermann.

8. " Mathias Schmitz, Landwirt, mit Magdalena Stein.

8. " Johann Georg Höflin, Landwirt, mit Marie Vogel Schmitz.

8. " Georg Jacob Wiedlin, Tagelöhner, mit Anna Kath. Vogel-Schmitz.

13. " Michael Antonius Dientrich, mit Christina Schüller.

22. " Christian Grün, Landwirt, mit Anna Kath. Großklaus.

3. Febr. " Johann Brond, Weber, mit Salome Dangelsen.

12. " Gottfried Diebels, Landwirt, mit Friederike Grün.

16. " Robert Keller, Küfer, mit Agatha Feuerbach.

17. März " Georg Friedrich Langner, Schmied, mit Louise Wilhelmine Det.

24. " Carl Friedrich Santsch, Landwirt, mit Louise Breun.

1. Mai. Barbara Christmann, Tagelöhnerin, 82 J. a.

1. " Rosa Kraus, 2½ J. a.

5. " Anna Marie Schulz, 35 J. a.

5. " Luise Schmitz, 5 J. a.

5. " Wilhelm Lay, 16 J. a.

7. " Albert Kraus, 15 J. a.

10. " Anna Catharina Kühl, 31 J. a.

15. " Johann Jacob Weber, 71 J. a.

14. " Johann Friedrich Höflin, Landwirt, 79 J. a.

14. " Maria Magdalena Breun, 49 J. a.

11. " Anna Catharina Kühl, 68 J. a.

8. März " Anna Eva Breun, 54 J. a.

9. " Ursula Rees, Tagelöhnerin, 76 J. a.

9. " Maria Magdalena Breun, 27 J. a.

13. " Erhard Dier, Landwirt, 58 J. a.

18. " Johann Jakob Seine, Landwirt, 46 J. a.

20. " Anna Marie Lay, 52 J. a.

23. " Salome Voig, 61 J. a.

26. " Marie Anna Schill, 33 J. a.

#### Bekanntmachung.

Nr. 8048. Zu O. Z. des diesjährigen Genossenschaftregisters wurde unter Umständen eingetragen, daß an die Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Mich. Kniebühler von Endingen in den Gesamtvorstand der Volksbank Endingen, Apotheker Wilhelm Pfefferle jun. von Endingen getreten ist.

Emmendingen, 1. Mai 1874.

Gr. Amtsgericht.

v. Rottet.

#### Programm

über die Abschiedsfeier zu Ehren des Großherzoglichen Herrn Oberamtmanns

#### A. Singado zu Emmendingen

am Donnerstag den 14. Mai 1874.

#### Das Gasthaus 3. Krone in Renzingen

kann mit günstigen Bedingungen unter der Hand gekauft werden. Näheres auf Anfrage sub. H 61328 durch die Annonen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.

#### Zu Vermieten

hat zwei Wohnungen, die eine sogleich, die andere bis 1. Juni, beide bestehend aus 1 bis 2 Zimmer, Keller, Speicher und Holzremise.

Samuel Günzburger.

Am Vorabend 9 Uhr Gesangsstückchen. Vormittags 10½ Uhr: Versammlung der Festteilnehmer im Saale des Rathauses; Abholung des Gefeierten durch eine Abordnung von Staatsbeamten, der Geistlichkeit, von Gemeindevertretenen und staatsbürglerischen Einwohnern von seiner Wohnung in den Rathaussaal.

Begrüßung des Gefeierten mit Darbringung des Dankes von Seiten des Amtsbezirks für sein bereits 25jähriges vermildliches, segensreiches Wirken, unter Überreichung einer Ehrengabe, gestiftet von den Amtsgemeinden zur sieben Erinnerung.

Mittags 11 Uhr: Festessen im Saale des Rathauses zum Engel.

Abends Versammlung in der Schreiberschen Bierhalle bei Musik und Gesangsproduktionen. Emmendingen, den 6. Mai 1874.

Das Fest-Comité.

## Geld auszuleihen.

Beim Rechner der Koll.  
marsreuther Uhr- u.  
Mühlebachbankasse sind  
11. 600  
zum Ausleihen bereit. A. Frank.

## Die Volkbank Endingen

### Eingetragene Genossenschaft

wieht ihren Mitgliedern mit, daß die ausgegebenen Einlagbüchlein während den nächsten 14 Tagen gegen Solche mit dem jetzigen Genossenschaftsvertrag umgewechselt werden. Das Gleiche gilt für Alle Sparinleger, da auch die Sparbüchlein gegen Neue umgetauscht werden.

Im Interesse der Geschäftsführung ersuchen wir alle Genossenschafter und Sparinleger dringend in der gesetzten Frist ihre Büchlein umzutauschen andernfalls wären wir genötigt dieses Geschäft auf Kosten der Inhaber durch den Genossenschaftsbüro zu besorgen zu lassen.

Gleichzeitig erinnern wir mit einer leichten Frist von 14 Tagen alle jene Mitglieder, welche den jetzigen Genossenschaftsvertrag noch nicht unterzeichnet, daran, diesen, zum Fortbestand ihrer Mitgliedschaft wesentlichen Akt zu vollziehen, andernfalls sie nicht mehr länger als Mitglieder betrachtet werden können.

Endingen, den 1. Mai 1874.

### Der Gesamtvorstand.

Kommenden

Sonntag den 10. Mai,

Nachmittags 2 Uhr,  
findet in der Krone in Oberschaffhausen  
eine Besprechung über a. Unterbau b. Kind-

viehmarkt statt.

Schließlich Mittheilung über den Stand  
und die Wirtsamkeit des Landw. Kredit-

Vereins.

Unsere Mitglieder und Freunde der Land-

wirtschaft laden hierzu ein.

### Die Direction.

## Tanz-

## Unter- [redacted] rich.

Den verehrlichen Herren und Damen, welche sich noch an der Tanzstunde beteiligen wollen, zur Kenntniß, daß Montag Abend 8 Uhr die erste Unterrichtsstunde im Saale zum grünen Baum statt findet.

Ich ersuche die betreffenden Herren und Damen, welche sich bis jetzt angemeldet, freundlich um pünktliches Erscheinen. — Ankleidungen können auch noch in der Tanzstunde gemacht werden.

Achtungsvoll  
A. Jos. Berg,  
Tanz- und Rustandslehrer.

## Starke Steinerne Platten

200 Quadratfuß (steinerne Schneuertenn) hat zu verkaufen

Albert Dölter.

Theater in Emmendingen.

Im Saale zum grünen Baum.

Sonntag den 10. Mai 1874.

## Peter der GROSSE

Slesser Langer aus Glagau

Der holländische Kamin.

Luftspiel in 4 Akten und einem Vorspiel.

Vorspiel:

Der

## Kaiser und der Seiler

Auf dieses Original-Luftspiel der Carl. Birkmeyer macht die Direction ein geschätztes Publikum besonders aufmerksam, indem sie mit Gewißheit einen heiteren Abend versprechen kann, und lädt zu zahlreichem Besuch ein.

Berg, Direktor.

## Versteigerung französischer Roth- und Weiß-Weine.

Der Unterzeichnete hält am Montag den 11. Mai Vormittags 10 Uhr im Auftrage des Herrn Julius Haas d'ahier wieder, wie alljährlich, eine Versteigerung von französischen Weinen ab, welche Herr Haas vorigen Herbst selbst in Südfrankreich bei Pradozgenten eingekauft hat und zwar von:

2000 Hektoliter Rothweine,

1000 " Weißweine,

100 " seine Dessertweine.

Die Weine lagern thils in seinem Zollkeller dahier, thils in seinem Keller in Freiburg (Herausfall).

Die Versteigerung findet im hintern Saale des Hotel's Manteau (zum weißen Mann) dahier statt: von 8 Uhr bis 10 Uhr Morgens können die Weine im Zollkeller am Tag verkauft werden.

Kaufschein habe höchstens ein für Reinheit der Weine wird garantiert.

Albert Rotzinger, Commissar.

## Möbel-Magazin von J. RAPP, Tapezier,

Universitätsstraße Nr. 3 Freiburg

empfiehlt eine große Auswahl solid gearbeiteter

Canapee, Ruhbetten, sowie ganze Garnituren nach neuester Facon, Bettstätten, Federn-, Rosshaar-, Seegrass- u. Wollmatrassen, Kommoden,

Chiffonier, Waschtische u. Nachttische, Rohr- u. Strohschläfe u. s. w. solide Arbeit und außerst billige Preise werden zugesichert.

Die berühmten Brustbonbons

## Arabisch-Gummifuge

bereitet von W. Stuppel & Comp. in Alpirsbach von hohem königlichem Ministerium des Innern begutachtet. Herzlich empfohlen bei Catarrh, Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Verschleimung der Atmungsorgane.

Zu beziehen durch alle Apotheken des In- und Auslandes.

Vorrätig in Emmendingen bei Otto Mist.

## Slesser Langer aus Glagau

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Freiburg, in L. Schmid's

Buch- und Kunstdraudlung

Ch. Birkmeyer's

## Kräuterbuch

nebst Hausapotheke.

mit 96 seinen Farben-Abbildungen.

3te Aufl. 8°. Preis fl. 1. 30 kr. rhein.

Die heftige Aufnahme, welche Birkmeyer's "Kräuterbuch" nebst Hausapotheke beim Publikum gefunden, machte bereits eine dritte Auflage nothwendig.

J. Henberger's Verlag in Bern.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

# Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 8 kr. die dopp. Seite berechnet. Erschein. Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt  
für die Ritter, Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 56.

Dienstag, den 12. Mai 1874.

### Alt-Katholikengesetz.

Herr Staatsminister Josly, welcher vorher durch Unwissen verhindert war, an den Berathungen der Commission der zweiten Kammer Theil zu nehmen, ist nun in der letzten Sitzung erschienen und es ist das Einverständniß der Regierung mit der Commission zu Stande gekommen. Damit ist auch die Annahme des Gesetzes wohl tatsächlich gesichert.

Allerdings gab es noch einige Differenzen zwischen den Meinungen und Wünschen der Kammermitglieder und dem Vertreter der Staatsregierung. Dieselben wurden aber in dem richtigen Gefüle auszugleichen, daß das Gesetz doch nur unter der Bedingung wirksam werden könnte, daß die Regierung die Durchführung ermögliche. Um dochwillen machte die Commission einige Zugeständnisse, um die Theilnahme der Verwaltung besser zu sichern. Sie gab zu, daß die ausdrückliche Erwähnung der altkatholischen "Gemeinden" zwar nicht wieder in die ursprüngliche vage Bezeichnung der "Genossenschaften" zurückgebracht, aber doch, daß der flüssigere Ausdruck "Gemeinschaft" gebraucht werde. Sie erkannte an, daß der Ausweis einer geordnete "Pastoralion" eine Bedingung sei, einer staatlichen Anerkennung altkatholischer "Gemeinschaft", obwohl sie sich bewußt war, daß die Sicherheit einer Pfarrstelle abhängig sei von der festen Constituirung einer Gemeinde mit gesetzlichen Ursprüchen auf Genuss der Kirchen und Pfunden.

Sie hatte das Vertrauen zu der Verwaltung, daß diese die Bestimmung nicht als Fallstrick benutzen werde, um die ersten Schritte einer Neubildung zu Fall zu bringen, sondern daß dieselbe die eventuelle Aussicht, einen altkatholischen Pfarrer zu erhalten, wohlwollend berücksichtigen werde.

Wie die Schwierigkeiten umgangen werden können, welche sich aus der Weigerung des Herrn Staatsministers ergeben, den altkatholischen Gemeinden vorerst Korporationsrechte einzuräumen, ist nicht völlig klar gestellt.

Indessen meint man entweder mit den gewohnten gesellschaftlichen Begriffen oder mit Treuhändern auszuweichen. Allzeitig war man der Meinung, daß die Zeit zu einer definitiven Scheidung zweier Kirchen noch nicht gekommen sei, sondern eintheilten die Tugend fortwährender Einheit — bei thätsächlicher Spaltung — aufrecht erhalten werden müsse.

Im Übrigen waren die Änderungen des Entwurfs eher von redactioneller als von sachlicher Bedeutung. Vermuthlich wird die Berathung in der Kammer Dienstag den 12. Mai stattfinden.

### Wessen und Hihessinen.

Historische Novelle aus dem zwölften Jahrhundert.

(Fortschreibung.)

Wie ein Jüngling legte er selbst Hand an und bald stützte auf der Tasche, in der Eile zugerichtet, ein stattlicher Rebrücken und Gumpen valtierändischen Weins blinkten auf dem Scheittheile. Agnes zog sich zurück; sie empfahl sich dem Mutter, der seurig ihre Hand zum Abschied an die Lippen führte. Ihre Thränen flossen reichlich in einsamen Closett. Dieser statliche Held, welche deutsche Jungfrau hätte ihm nicht mit Entzücken ihre Hand gereicht? In hoher Achtung und Ehrfurcht schlug für ihn ihr Herz. Aber auf dem Spiegel ihrer Seele schwamm ein anderes Bild, und nimmer konnte sein sanfter Strahl dem Glanze des Helden erbleichen. Im schmerzlichen Nachdenken über ihr Schicksal schloß wohlthätig der Schlimmer ihr Auge. Aber lange noch weinen Mutterburg und Vater Robert im ersten Gespräch bei dem verehrten Gäste und später erst legte dieser sein ermüdetes Haupt zur Ruhe.

In neuem Chorgesange endigte die Feier, und als die Töne erbraust waren, da drängten sich die guten Mönche glückwunschend um den gesegneten Kleinstling, er dankte mit vollem Ergoß seines Herzens und warf sich dann an Vater Anselms Brust mit den Worten, er sei hinreichend stark, er fühle sich kräftig genug, in den Klostergarten zu gehen, ein wenig der heltern Herbstauff zu genießen. Durch den hohen Kreuzgang hallten die langsame Schritte der beiden Männer. Der Priester gaf Worte der Weihe wie kostendes Balsam in Conrad's Herz.

Conrad hatte seinem Mutter in den Stunden der Genesung seine Schicksale vertraut und einen liebenhaften väterlichen Freund in ihm gefunden. Gleich wußte er die düstere Resignation, die trübe Verzweiung die an des Jünglings Herzen nagte, durch milde Trostung in ergebene